

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

6.4.1910 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. April

№ 93

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Das Ansiedlungswesen in den Ostmarken.

Die jüngst erschienene neue Denkschrift über das Ansiedlungswesen in Posen und Westpreußen legt Zeugnis ab von der Kultur- und Schularbeit, die der preussische Staat in den Ostmarken des Reichs leistet. Gleichzeitig sind diese amtlichen Denkschriften geeignet, die abfälligen und mißgünstigen Urteile zu entkräften, die in der Presse und in den Parlamenten von den Gegnern der preussischen Ostmarkenpolitik gefällt werden. Von dieser Seite hört man häufig genug die Behauptung, daß die ganze mit gewaltigen Kosten betriebene Ansiedlungsarbeit ein recht dürftiges Stückwerk sei und daß die angestrebten Erfolge ausbleiben würden. Demgegenüber ist auf Grund der neuesten Denkschrift festzustellen, daß bis Ende vorigen Jahres über 17 000 Ansiedler angelegt waren, die mit ihren Familien 102 300 Köpfe zählen. Um diese Zahl ist also unmittelbar die deutsche Bevölkerung der beiden Provinzen vermehrt worden. Noch nicht der vierte Teil dieser Ansiedler stammt aus den beiden Ansiedlungsprovinzen selbst. Dagegen kam nahezu die Hälfte aus dem übrigen Deutschland; der Rest sind Ausländer, u. zwar zum allergrößten Teil deutsche Rückwanderer aus Ausland, mit deren Ansetzung bei mancherlei Mißerfolgen und Fehlschlägen im großen und ganzen doch gute Erfahrungen gemacht worden sind. So ist erfreulicherweise die Ansiedlungstätigkeit des preussischen Staates ganz überwiegend auch solchen Deutschen zu statten gekommen, die im Reichslande oder im benachbarten Ausland sich in einer wirtschaftlichen oder sozialen Lage befanden, die ihnen die Übersiedlung in die gemischtsprachigen Provinzen des preussischen Staates, wo sie sich eine selbständige und zukunftsreiche Position schaffen können, erwünscht erscheinen ließ. Die deutsche Bevölkerung der beiden Provinzen hat aber nicht allein infolge der Ansetzung deutscher Bauern zugenommen. Vielmehr hat die Ansiedlungstätigkeit auch bewirkt, daß etwa 10 000 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien und gegen 10 000 ledige deutsche Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen im Ansiedlungsgebiet dauernden Wohnsitz genommen haben. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ansiedlungsgemeinden und Ansiedlungsgüter ist gegenwärtig auf über 122 000 Personen zu schätzen. Das ist jedenfalls ein Erfolg, den keine Kritik aus der Welt schaffen kann. Allerdings macht sich ein nachteiliger Nebenumstand in den letzten Jahren mehr und mehr bemerkbar. Immer seltener kann Land aus polnischer Hand erworben werden. Im Jahre 1907 waren von rund 21 100 Hektar, die für den Kaufpreis von 27 Millionen erworben wurden, nur etwa 3460 Hektar, also etwa der sechste Teil, vorher in polnischem Besitz. Der Rest, also etwa 17 600 Hektar, mußte aus deutscher Hand erworben werden. Es ist hervorzuheben, daß trotz des ungemein zähen und energischen Widerstandes, den das Polentum der preussischen Ansiedlungskommission entgegensetzt, indem es den Ankauf polnischer Landes aufs äußerste erschwert, die preussische Regierung von dem ihr gesetzlich zustehenden Enteignungsrecht bisher in keinem Falle Gebrauch gemacht hat.

Die Vermehrung der amerikanischen Flotte.

Die gegenwärtige Lage der amerikanischen Flotte und ihre zukünftige Weiterentwicklung lassen sich von der bedeutungsvollen Tatsache der Anlage eines Hauptflottenstützpunktes in Pearl Harbour auf den Hawaii-Inseln nicht trennen. Es ist ja hierüber in der Presse und im Parlament zu Washington unendlich viel gestritten worden und manche einflussreiche Stimme hat sich gegen das neue Projekt erhoben mit der nachdrücklichen Begründung, es bedeute ein Aufgeben der ersten Pläne, auf den Philippinen ein starkes Bollwerk im Stillen Ozean zu schaffen, und sei daher gleichbedeutend mit einem Zurückweichen vor der bedrohlichen Nähe und dem rastlosen Vorwärtsschreiten der Japaner. Mit der Zeit aber haben diese Befürchtungen allenthalben ruhigeren Erwägungen Platz gemacht. Es ist zunächst festgestellt worden, daß die Philippinen nicht ganz schutzlos gelassen werden sollen, sondern daß sowohl die in der Ausföhrung begriffenen Befestigungen auf der Insel Corregidor und auf Fraile in der Einfahrt zur Bucht von Manila, wie auch die Kohlenstation in Dongapo westlich von Manila in vollem Umfange vollendet werden. Auf der anderen

Seite aber hat man sich an den maßgebenden Stellen mit Recht gesagt, daß die Verteidigung der weit ab vom Mutterlande gelegenen Philippinen mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sei, allein schon deshalb, weil sie als ständige Besatzung ein sehr beträchtliches Truppenaufgebot verlangten, zu dem die gegenwärtig in der Heimat vorhandenen Streitkräfte weder ausreichten, noch wegen der ungesunden klimatischen Verhältnisse dort recht geeignet seien. Es würden sich daher voraussichtlich nicht Freiwillige in genügender Zahl für den Dienst auf dem fernen Festland melden und anderer Ersatz für die möglichen Ausfälle eines etwa gesetzlich festgelegten Besatzungskorps sei nicht zu haben. Sodann aber hat die Regierung ganz geschickt nachzuweisen gewußt, daß mit dem Ausbau von Pearl Harbour, wenn er nach den Vorschlägen des Marineamts durchgeführt werde, ein ebenso wirksamer Schutz der Philippinen erreicht werden könne, als wenn diese selbst mit ungeheuren Kosten in Verteidigungszustand gesetzt würden. Dazu aber biete Pearl Harbour noch den großen Vorteil, daß es nahe der Westküste des amerikanischen Festlandes liege, daher im Kriegsfall in engerer Verbindung mit diesem bleiben könne und daß es vor allen Dingen als Brückenkopf vor dem im Bau befindlichen Panamakanal dereinst von unschätzbarem Wert sein werde. Die durch diesen Kanal zu einer gewaltigen Macht vereinigte Schlachtflotte werde dann, wenn sie einmal zum Ausbruch nach den asiatischen Gewässern gezwungen werden sollte, in Pearl Harbour einen Stützpunkt finden, wie er nicht günstiger liegen und nicht zweckmäßiger eingerichtet sein könne. Über die Art der Befestigungen fehlen noch alle näheren Angaben. Aber aller Voraussicht nach werden sie sich sowohl nach der Land- wie nach der See Seite ausbreiten, wofür die natürliche Beschaffenheit des Hafens und einige erhöhte Punkte im Innern von Vorteil erscheinen.

Hand in Hand mit dieser Anlage einer neuen großen Basis im Stillen Ozean muß nach den Regierungsprojekten natürlich der Ausbau der Flotte und ihre Organisation gehen. Letztere liegt noch nicht abgeschlossen vor. Vorderrand hat nur eine Neueinteilung der aktiven Flotte insofern stattgefunden, als von der Pazifischen Flotte das dritte Geschwader abgetrennt und als selbständige Asiatische Flotte organisiert worden ist. Es sind demnach 3 Fl. zu unterscheiden als größte Einheit die Atlantische Flotte, die sich wie bisher in erster Linie aus allen dienstfertigen Linienschiffen zusammensetzt, dann die aus 2 Divisionen moderner Panzerkreuzer bestehende Pazifische Flotte und endlich die neue Asiatische Flotte, zu der in diesem Augenblick 3 geschützte Kreuzer und 8 Kanonenboote gehören. Es darf aber schon heute als sicher angesehen werden, daß diese Neugliederung, soweit sie die Zuteilung bestimmter Schiffe anlangt, nur vorläufige Gültigkeit hat. Vor allen Dingen deshalb, weil nach Fertigstellung des neuen Flottenstützpunktes bei Honolulu, die für das Frühjahr 1912 vorgesehen ist, dorthin ein selbständiges Geschwader verlegt werden soll, dessen Zusammensetzung noch nicht feststeht, aller Voraussicht nach aber aus einigen Linienschiffen und großen Kreuzern bestehen wird. Viel hängt natürlich diese spätere Organisation von dem dann vorhandenen Schiffsbestande ab. In dieser Hinsicht aber hat die amerikanische Flotte in den letzten Jahren, namentlich unter der „Mera Roosevelt“ so gewaltige Fortschritte gemacht, daß es an den nötigen Schiffen für eine stolze Ausrüstung von vier Flotten nicht fehlen wird. Besonderen Wert hat die Regierung auf den Ausbau der Schlachtschifflotte gelegt und sie scheint in ihren neuesten Tendenzen ganz darauf hinaus zu wollen, die Spitze aller Seemächte zu erreichen. Der Standpunkt des Jahres 1904, in welchem die Schiffe der Rhode-Islandklasse von 16 300 Tonnen entstanden, erscheint heute ebenso aufgegeben, wie die Pläne der folgenden Jahre, in denen bis 1908 nacheinander die Panzer der Vermont- und Michiganklasse von 18 000 Tonnen gebaut wurden. Mit den zu Beginn dieses Jahres in Dienst gestellten Linienschiffen „Delaware“ und „North Dakota“ von je 22 400 Tonnen ist dann die amerikanische Flotte als die erste in die Reihe der Vertreter des Prinzips getreten, daß den Riesen-Dreadnoughts die Zukunft gehöre. Und nach diesem Grundsatze ist nicht nur das Displacement der im Vorjahre auf Stapel gelegten beiden Linienschiffe „Florida“ und „Utah“ auf 23 400 Tonnen erhöht worden, sondern die erst in diesen Tagen auf Stapel gelegten Panzer

„Wyoming“ und „Arkansas“, die 1909 vom Kongreß bewilligt und im Dezember an die Baufirmen Cramp and Sons bzw. New York Shipbuilding Co. vergeben worden sind, werden sogar 26 400 Tonnen verdrängen. Aber damit noch nicht genug heißt es, daß die beiden Linienschiffneubauten, die die Regierung im Etat pro 1910/11 fordert und von der Marinekommission des Repräsentantenhauses schon bewilligt sind, auf 27 000 Tonnen gebracht werden würden. Allerdings werden gegen diese letzten Bedingungen neuerdings Einwände erhoben, weil die Schleusen des Panamakanals die Durchfahrt von Schiffen von über 28 000 Tonnen nicht zulassen sollen. Aber auch mit dieser Höchstgrenze von 28 000 Tonnen würden doch ganz gewaltige Schiffskolosse entstehen. Ob der Kongreß sich mit allen diesen Bauten einverstanden erklären wird, steht heute natürlich noch nicht fest. In diesem Jahre, wo neben den vorerwähnten beiden Schlachtschiffen noch 3 Zerstörer, 5 Unterseeboote, 2 Kohlen- und 1 Reparaturschiff gefordert werden, wollen die Gegner der Vorlage nur 1 Schlachtschiff bewilligen. Indessen hofft der Marineminister Mayer zuversichtlich, seine Forderungen durchzudrücken, um auf diese Weise im Jahre 1914 ein homogenes Geschwader aus 8 Schlachtschiffen modernster und größter Bauart zur Verfügung zu haben. Das wird natürlich nur möglich sein, wenn auch in Zukunft an den verkürzten Bauzeiten festgehalten werden kann. Denn während für „Michigan“ und „South Carolina“ noch 40 und 41 Monate, für „Delaware“ und „North Dakota“ 36 bzw. 34½ Monate benötigt wurden, sollen die vier jetzt noch im Bau befindlichen Schlachtschiffe schon in 32 Monaten fertig sein und darnach 1911 und 1912 in Dienst gestellt werden.

Der Ausstand der Seelente in Marseille.

(Telegramme.)

* Paris, 5. April. Senat. In der Debatte über das Marinebudget äußerte Flaissières sein Bedauern über die in Marseille anzehende Verhaftung von zwölf Geizern des Dampfers „Muluja“. Unterstaatssekretär Chéron erwiderte, er werde der Disziplin in der Handelsmarine Geltung verschaffen. Die Geizer des „Muluja“ hatten im Augenblick der Abfahrt das Schiff verlassen; eine solche Handlungsweise könne nicht gebuldet werden. Die eingeschriebenen Seelente hätten darauf den Ausstand auf 24 Stunden verkündet und erklärt, daß man zum Generalstreik übergehen werde, wenn gegen die Geizer vorgegangen würde. (Beifall.) Das Marinebudget wurde angenommen.

In einer Unterredung sprach sich Briand gegen den plötzlichen ungesetzlichen und unentschuldigten Kontraktbruch der eingeschriebenen Seelente aus. Er werde gegen die absichtliche Provokation in schärfster Weise vorgehen.

* Paris, 5. April. Unterstaatssekretär Chéron telegraphierte an die eingeschriebenen Seelente eine Botschaft, in der er die Verhaftung der schuldigen Matrosen als gesetzmäßig bezeichnet, die Fürsorge der Regierung für die eingeschriebenen Seelente betont und an die Einsicht und den Patriotismus der letzteren appelliert.

* Marseille, 5. April. Die Compagnie Transatlantique ersuchte die Regierung, ihr die im Staatsdienst befindlichen Seelente für ihre Dampfer zur Verfügung zu stellen, um die Beförderung von Briefschaften und Reisenden nach Algier und Tunis sicher zu stellen. Das Syndikat der eingeschriebenen Seelente erließ einen Aufruf, in dem die verbundenen Syndikate aller Häfen zum Streik aufgefordert werden.

* Paris, 5. April. Aus Marseille wird gemeldet, daß die eingeschriebenen Seelente die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen haben, bis die verhafteten Seelente der „Muluja“ in Freiheit gesetzt, die unberechtigten Klagen der Kapitäne zurückgezogen und die bei einzelnen Gesellschaften beschäftigten farbigen Matrosen entlassen worden sind. — In Toulon sind die eingeschriebenen Seelente gleichfalls in den Ausstand getreten.

* Paris, 5. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die Passagiere, welche infolge des Ausstandes die zur Abfahrt bereitgehaltenen Schiffe wieder verlassen mußten, Beschwerde gegen die Marineverwaltung erhoben, die sie für die durch den Streik geschaffene Lage verantwortlich machen. — Dem Beruehmen nach hat die

Regierung unter den Maßnahmen zur Bekämpfung des Ausstandes auch die Verwendung von Kriegsschiffen behufs Beförderung von Reisenden, Frachten und Postfäden ins Auge gefaßt.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

• **St. Petersburg, 5. April.** Die Reichsduma ging gestern zur Verhandlung des Marinestats über. Der Referent Oktobrist Ewgenjew begründete die von der Budgetkommission gemachten Kürzungen um 16 Mill. Rubel, darunter 11 Mill. für Schiffsbauten. Ein Vertreter der Kadetten führte aus, die Genehmigung von Krediten für den Bau von Panzerschiffen müsse solange vorenthalten werden, bis das Marinereffort einen allgemeinen Gefehentwurf mit einem bestimmten Finanzplan und Etat eingebracht habe. Der Marineminister bat, die Kredite für den Bau von vier Linien Schiffen wiederherzustellen, und erklärte, der Finanzplan sei bereits ausgearbeitet und würde in den nächsten Tagen der Duma vorgelegt werden. Ein Gefehentwurf betr. die Kredite für den Bau von Schiffswerften sei schon eingebracht. Jede Verzögerung in der Verwirklichung des Schiffsbauprogramms sei eine Verzögerung in der Sicherung der Reichsverteidigung. Graf Kurowski sprach sich für die Genehmigung der Schiffsbaukredite aus. Es sei notwendig, die Schwarzmeerflotte zu verstärken. Ein Vertreter der Nationalisten erklärte, seine Fraktion würde für die Kredite stimmen, da der Staat nicht ohne Flotte bleiben könne. Die Debatte wurde dann auf morgen vertagt.

• **St. Petersburg, 5. April.** Die Reichsduma strich gegen die Stimmen der Nationalisten und der Rechten aus dem Etat des Marineministeriums einen Kredit von 11 Millionen zum Bau neuer Schiffe.

• **Helsingfors, 4. April.** Der Landtag beschloß, die finnländische Gesetzentwurf der Kommission für Grundgesetze zu überweisen.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

• **Konstantinopel, 5. April.** Die Deputiertenkammer verhandelte gestern über den Gesetzentwurf betr. jene Konzeptionen, die der Kammer vorgelegt werden sollen. Ein Deputierter beantragt eine Abänderung, daß diejenigen Bahnverbindungen, die fremde Einflüsse mit sich bringen, der Kammer vorgelegt werden müssen. Der Großwesir erklärte eine Abänderung für überflüssig, da die Exekutive die Pflicht habe, dafür zu sorgen, daß keine fremden Einflüsse vorherrschen und die Interessen des Staates gewahrt werden. Auf Ersuchen um Aufklärung über die Donau-Adriabahn erwiderte der Großwesir, die Regierung habe noch keine Entscheidung getroffen. Sie nehme die Interessen des Staates wahr und lasse sich von niemand beeinflussen.

• **Konstantinopel, 5. April.** Blättermeldungen zufolge hat König Peter anlässlich seines Besuches in Konstantinopel sämtliche in Serbien verurteilte Muselmanen begnadigt. — Der englische Admiral Field ist an Stelle Gambels zum Informator der türkischen Marine aussersehen.

• **Sofia, 5. April.** Der Kriegsminister hat infolge der zahlreichen Grenzwissenschaften ein Rundschreiben erlassen, in dem die früheren strengen Anweisungen erneut eingeschärft werden, um jedwede Provokation zu vermeiden.

Grossherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 5. April.

Gestern mittag 12 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Fürstin Mutter zu Wied mit Tochter, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Luise, zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hier ein. Die Hohen Herrschaften wurden von Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin Luise am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet. Die Fürstlich Wiedischen Herrschaften erschienen gegen 5 Uhr zum Tee bei den Großherzoglichen Herrschaften und reisten um halb 6 Uhr von hier ab. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend. Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Marschall. Hierauf meldete sich der Generalmajor von Windler, Kommandeur der 57. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des Königin Elisabeth Garde-Grenadierregiments Nr. 3.

Um 12 Uhr kamen Seine Königliche Hoheit der Herzog und Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Herzogin Robert von Württemberg zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier an. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren zur Begrüßung am Bahnhof und geleiteten den Hohen Besuch zum Großherzoglichen Palais.

Um halb 1 Uhr fand Frühstückstafel statt, zu der auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max erschienen. Kurz nach 5 Uhr reisten die Hohen Gäste, von den Großherzoglichen Herrschaften zur Bahn geleitet, nach Stuttgart ab.

• Auf Grund der Vorschriften unter B 5 der badischen Normativbestimmungen über die Veräußerung und Verpachtung des domäneneigenen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes vom 20. Juni 1894 sind im Jahre 1909 von 701,9832 ha zur Neuverpachtung gekommenen domäneneigenen Grundstücken 471,0072 ha, also 67,1 v. H. für eine weitere Pachtperiode an die bisherigen Pächter um den Aufschlag aus der Hand vergeben worden.

Der Pachtzins für die aus der Hand abgegebenen Grundstücke beläuft sich fürs Jahr zusammen auf 42,236 M. 25 Pf. oder für 1 ha auf 89 M. 67 Pf. Gegenüber dem bisherigen Pachtzins für diese Grundstücke mit 40,067 M. 93 Pf. ergibt sich eine Erhöhung von 5,41 v. H.

• (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Albert Wassermann hat hier vor vier Jahren als Biegler in Sudermanns „Stein unter Steinen“ und als „Traumulus“ zum erstenmal seine glänzende Darstellungskunst und seine tiefgründige psychologische Erschließung der modernen Charakterrollen gezeigt. Das diesmal auf zwei Abende berechnete Gastspiel des Künstlers beginnt am Mittwoch den 13. April mit der Verführung des Kollegen Crampton in der gleichnamigen Komödie von Gerhart Hauptmann. Für den zweiten Abend hat Albert Wassermann, der als Jbsen-Interpret einen großen Ruf genießt, den Konjugal Vernid in „Stüben der Gesellschaft“ gewählt. Der Verkauf der Eintrittskarten für die Abonnenten findet bei Mittelpreisen morgen, Mittwoch den 6. April, nachmittags 3—5 Uhr, in der Reihenfolge A, B, C statt; der allgemeine Vorverkauf beginnt am Donnerstag den 7. April, vormittags 9 Uhr.

• (Eine neue Orientreise General von Hoffmeisters.) Vor wenigen Monaten hatten wir Gelegenheit, über das vortreffliche Buch „Kairo-Bagdad-Konstantinopel“ zu berichten, in dem der früher hier lange Jahre tätige, jetzt in Heidelberg lebende Generalleutnant z. D. von Hoffmeister die Erfahrungen und Erlebnisse seiner letzten Reise niedergelegt hat. Es wird hier im Geburtsort des unermüdbaren Forschers besonders interessieren, daß er wieder eine Orientreise plant. Nach dem kürzlich erschienenen Geographischen Monatsbericht (Heft 3) von Petermanns Mitteilungen beabsichtigt Generalleutnant z. D. v. Hoffmeister binnen kurzem wiederum eine auf mehrere Monate berechnete Orientreise nach dem russischen, persischen und türkischen Armenien anzutreten. Nach Petermanns Mitteilungen wird die Reise wissenschaftlichen Zwecken dienen und insbesondere der General, der, wie aus seinem Buche „Aus Ost und Süd“ bekannt ist, einen Teil dieses Gebietes bereits früher besucht hatte, diesmal gründliche Studien über Land und Volk machen, die aus dem Kriege von 1877 bekannten Schlachtfelder besichtigen und auch versuchen, die noch heute viel umrittene Route Xenophons durch das pontische Waldgebirge nach Trapezunt und bis Herapum an Schwarzen Meere festzustellen. Die Abreise soll am 10. April erfolgen.

• (70. Geburtstag.) Der Oberbibliothekar und Vorstand der Handschriftenabteilung an der hiesigen Hof- und Landesbibliothek Geh. Hofrat Dr. Alfred Hölder feierte gestern seinen 70. Geburtstag.

• (Joh. Seb. Bach-Abend im Arbeiterdiskussionsklub.) Das Programm zu dem am Sonntag, 10. April, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindenden Joh. Seb. Bach-Abend steht nun in seinen Einzelheiten fest. Unberühmter Professor Dr. Spitzer aus Straßburg wird einen Vortrag über das Leben und die Werke Bachs halten. Das unmittelbar sich anschließende Konzert eröffnet Organist Barner durch den Vortrag eines Choralters und einer Fuge. Dann wird Sopranfängerin Brunck eine Arie aus der Matthäuspassion singen, worauf Hofkonzertmeister Deman die berühmte Geigenkomposition Giacomini spielen wird. Kammerfänger Buffard, sowie Sologängerin Klupp-Fischer singen Arien aus Kantaten.

• (Für die „drei Tage in Monte Carlo“) — das vom 22. bis 24. April stattfindende Karlsruher Künstlerfest — sind nunmehr alle die einzelnen Komitees lebhaft an der Vorarbeit. Nach dem Eifer zu schließen, mit dem sich die Künstler in ihrer Gesamtheit dem Werke widmen, unterstützt von zahlreichen weiteren Kreisen der hiesigen Bürgerschaft und namentlich der Damenwelt, werden die 3 Karlsruher Tage in Monte Carlo zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden, die reiche Gemäße aller Art bietet. Eine prächtige Pantomime wird den Besuch orientalischer Fürstlichkeiten darstellen. Diese fürstlichen Besuche, die unter dem großartigsten Schaugepränge vor sich gehen, werden zugleich als Haremswunder jener Fürstentümer vor uns entfalten und wie ein echtes Märchen aus 1001 Nacht erscheinen. Das Kurkomitee von Monte Carlo wird aber außer dieser feierlichen Pantomime zu Ehren der Gäste einen festlichen Tanz ums goldene Kalb veranstalten, der sehr reizvoll zu werden verspricht. Interessant ist auch die Anordnung, daß jeder 100. Besucher des Künstlerfestes freien Eintritt haben wird.

• (VIII. Landestuberkuloseversammlung.) Am Dienstag den 12. April, 2½ Uhr nachmittags, wird in Kehl die VIII. Landestuberkuloseversammlung abgehalten. Auf derselben wird der Vorsitzende Prof. Dr. Starb-Karlsruhe einen Bericht über die Tätigkeit des Landestuberkuloseausschusses und der Ausschüsse (lokalen) geben. Prof. Nietner-Berlin wird einen Vortrag halten über die Bekämpfung der Tuberkulose in der Schule, Bezirksarzt Dr. Stoher-Kehl über die Tuberkulose im Bezirk Kehl und Geh. Oberreg.-Rat Lange-Karlsruhe über den Rückgang der Tuberkulose in den deutschen Staaten. An die Referate schließt sich eine Diskussion an. Von besonderem Interesse dürfte das aktuelle Thema über Tuberkulose in der Schule sein.

• (Im Residenztheater) ist jetzt Gelegenheit geboten, die Schönheiten der Kanarischen Inseln, sowie das Leben der Bewohner in vortrefflichen Bildern kennen zu lernen. Auch im übrigen enthält das derzeitige Programm sehr sehenswerte Filme.

• (Brände.) Nachdem am Montag mittag die Feuerwache nach der Waldhornstraße 51 gerufen wurde, geschah um 7 Uhr abends ein gleiches nach der Karl-Wilhelmstraße 10, wo durch Umfallen einer brennenden Petroleumlampe ein kleiner Brand ausgebrochen war, doch fiel ein Eingreifen der Wache nicht mehr nötig. Unserer gestrigen Brandmeldung in der Waldhornstraße 51 tragen wir noch nach, daß zwei in die Wohnung eingeschlossene Kinder ein Streichholz anhielten, wobei Fahrnisse in Brand gerieten. Die Kinder konnten noch rechtzeitig durch herbeigeeilte Nachbarn gerettet werden.

Der Schaden betragt etwa 1000 M., der Gebäudeschaden ca. 1200 M.

• (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 1. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mähling. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner Bernhard Schneider aus Altschwanndorf verhandelt. Der Angeklagte hatte sich hier in der Zeit von Mai bis Ende Juni 1908 wiederholt gegen den § 176^a R.St.G.B. vergangen. Schneider, der wegen eines gleichen Verbrechens schon vorbestraft ist, erhielt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Vom hiesigen Schöffengericht wurde am 13. November d. J. der Kaufmann Franz Vierhalter aus Karlsruhe wegen Verleumdung der Verkäuferin Klara Kraft hier zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die von dem Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung verwarf der Gerichtshof als unbegründet.

• (Aus dem Polizeibericht.) Als gestern vormittag ein Tapezier in dem 2. Stock eines Hauses in der Luisenstraße Moulcauhaden in die Fensterwand einschlug, löste sich das Vorfenster und stürzte gerade vorübergehend in der Wilhelmstraße wohnhaften Frau auf den Kopf. Die Frau, die am Kopf und an der rechten Hand verletzt wurde, wurde mittelst Drohsche in das städtische Krankenhaus verbracht. — Verhaftet wurde ein lediger 27 Jahre alter Goldarbeiter aus Büren, der am 3. d. gelegentlich beim Betteln aus einem Hausgange ein Fahrrad stahl und wieder verkaufte, ferner ein 33 Jahre alter lediger Korbmacher aus Hagenbach, weil er in der Nacht zum 4. d. in der Kronenstraße mit einem Korbmesser einem Fuhrmann nach vorausgegangenem Wortwechsel zwei Stiche in den Kopf gab und ihn dadurch schwer verletzte.

• (Bruchsal, 5. April.) Die vom 1. Karlsruher Rhnologen-Klub und dem Verein der Freunde für Bruchsal und Umgebung am Sonntag den 10. April im Kaiserhof in Bruchsal stattfindende „Allgemeine Schau von Stunden aller Nationen“ dürfte großes Interesse begegnen, da dies die erste Veranstaltung ist, welche der neu gegründete Bruchsaler Verein abhält. Sehr wertvolle Uhrenpreise wurden bereits gestiftet. Als Preisrichter sind gebeten worden und haben zugestimmt die Herren Hauptmann v. Mathusius-Rastatt; Professor Treiber-Plantstadt; Wäber-Bruchsal; Stierle-Fürstheim; Tschilling-Schwenningen; Rauen-Mannheim; Schellmann-Frensdorf; Hohenhoffer-Etlingen; J. Schmidt-Karlsruhe. 1. Schauleiter ist Herr Alb. Daffner-Karlsruhe; 2. Schauleiter ist Fabrikant Jürndorfer-Bruchsal. Es sind zwei Klassen vorgesehen: Offene und Jugendklasse. (Vergl. Inseratenteil.)

• (Von Badenec, 3. April.) Die herrliche Frühlingsbracht, welche über die Osterfeiertage ihren Glanzpunkt erreicht, hat nicht verfehlt, einen mächtigen Einfluß auf den Fremdenverkehr im ganzen Badenecgebiet auszuüben. Ganze Scharen von Touristen durchziehen die Städte Schaffhausen, Singen, Radolfzell, Konstanz, Überlingen, Sigmaringen und das liebliche Weuron. Die Einnahmen der Bahnen und Dampfböote waren seit Jahren um die Osterzeit nicht so beträchtlich als dies heuer der Fall war. — Der Stand der Winterfauna ist ein ausgezeichneter und steht der Landmann frohgemut einem guten Ergebnis entgegen. — Die Obstgärten und Weinberge sind von intensiver Kultur verflochten geblieben. — Die Bienenzüchter erwarten ein luxuriantes Honigjahr. — Die Eisenindustrie zeigt fortwährend eine aufsteigende Bewegung. — Der Preis der Profirichte wies an den letzten Märkten eine unveränderte feste Tendenz auf. — Mit dem 1. April traten die Offiziere, Sanitätsoffiziere und abere Militärbeamte des Beurlaubtenstandes in der Quantität des Meldeamts Sigmaringen (bisher Landwehrbezirk Radolfzell), wie das ganze dortige Meldegebiet zum Landwehrbezirk Stodach über, wodurch dieses der Nummerzahl seiner Eintragungen nach in die Reihe der größten Bezirkskommandos eintritt. Heute fand aus diesem Anlaß die Verschmelzung im Hotel „Adler-Ros“ in Stodach ein Wahl statt. Es waren auch die Offiziere des Regiments 114 eingeladen.

• (Kleine Nachrichten aus Baden.) Der 35 Jahre alte, im Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim bedienstete Heizer Hart hatte schon längere Zeit seine 23jährige Frau im Verdacht der Untreue. Als er gestern früh um 4 Uhr nach Hause kam, traf er seine Frau in Gesellschaft des 23jährigen Mechanikers H. In der Erregung feuerte Hart mehrere Revolvergeschosse auf die Frau ab, welche in Brust und Schläge getroffen tot zusammenfiel. H. erlitt eine leichte Verletzung. Nach der Tat begab sich Hart auf die Arbeitsstelle zurück und brachte sich dort selbst lebensgefährliche Schußwunden in Brust und Schläge bei. Die Hart'schen Eheleute hatten drei Kinder. Die Polizei erhielt von der Sache erst Kenntnis durch den Selbstmordversuch Harts. H., der kurz nach dem Ehemann aus dem Hause eilte, wurde festgenommen. Die Kinder Harts hatten von dem Vorfall keine Ahnung. Als die Polizei Einlass begehrte, mußten sie zu ihrem Schreden über die Leiche ihrer Mutter hinwegschreiten. Hart wird allgemein als fleißiger ruhiger Mann geschilbert. Er ist schon seit 10 Jahren im Allgemeinen Krankenhaus beschäftigt. — In Rohrbach brannten nachts zwei Wohnhäuser, dem Polizeidiener Fried und Schneidermeister Kaltzschmidt gehörig, sowie die Monarchiegebäude der Landwirte Koppert und Schmitt nieder. — In Redargemünd wurde das 4½ Jahre alte Töchterchen des Eisenbahnarbeiters Kretzel vom Automobil des Bauunternehmers Schwarz aus Heidelberg überfahren und getötet. — Zwei Monteure vom Elektrizitätswerk Jagthausen, die z. H. in Meringhen (Amt Adelsheim) beschäftigt sind, machten am Sonntag einen Audausflug nach Rosenber. Monteure Barth, ein aus Schluchtern gebürtiger verheirateter Mann verlor hier an einer abschüssigen Stelle die Herrschaft über sein Rad und wurde zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — Aus Steinmauern (Amt Rastatt) wird gemeldet: Die Altenbachsche Dampfzweigleise wurde durch Feuer zerstört. Die Schienen sind durch Versicherung gedeckt, man vermutet Brandstiftung. — Der Verband mittelbadischer Jugendgenossenschaften veranstaltet am 11. Mai in Offenburg einen Zentralgastmahl. — Der Bürgerausschuß in St. Blasien beschloß den Ankauf des Elektrizitätswerkes um den Preis von 202 000 M. — Bei Schluchsee-Alta geriet der 34 Jahre alte ledige Sohn des Landwirts Joseph Kaiser infolge Scheuens der Pferde unter sein Fußwerk und erlitt tödliche Verletzungen. — Die seit 14. v. M. vermählte Ida Kott wurde Sonntag zwischen Pföhren und Donaueschingen in der Donau tot aufgefunden. Die vom Vater ausgegebene Belohnung von 1000 M. werden hälftig ein Knecht und ein Fabrikarbeiter erhalten, die an der betretenden Stelle der Froschjad nachgingen. — Aus Stodach wird gemeldet: Die Frau des Landwirts Maier in Liptingen wollte Petroleum ins Herdfeuer gießen. Die Flamme explodierte und im Nu stand die Unglückliche in Flammen. Sie eilte in den Hof, wo hinzukommende Leute das Feuer erloschen. Bald nach dem Unfall gab die Frau, die kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, einen Anlaß das Leben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Somburg, v. d. Höhe, 5. April. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist gestern um 3 Uhr 57 Minuten hier eingetroffen; auf dem Bahnsteige waren anwesend der Gesandte Freiherr v. Jenisch und der Landrat Dr. Ritter v. Marx. Freiherr v. Jenisch geleitete den Reichskanzler nach dem Schlosse. Seine Majestät der Kaiser empfing den Reichskanzler unmittelbar nach dessen Ankunft und konferierte mit ihm längere Zeit. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Reichskanzler durch den Schloßgarten nach der neuen Erlöserkirche, um mit dem Reichskanzler die Kirche zu besichtigen. Hiernach machte der Kaiser mit dem Reichskanzler ohne weitere Begleitung eine Ausfahrt im Automobil nach dem Taunus. Die Fahrt ging nach der Saalburg. Von da aus machte der Kaiser mit dem Reichskanzler einen einstündigen Spaziergang durch den Wald; um 6 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach dem hiesigen Schlosse. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten war der Reichskanzler geladen.

Frankfurt, 5. April. Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern nachmittag, im Automobil von Somburg kommend, um 4 Uhr 45 Min. hier ein, um ihrer im Dr. Lampeschen Sanatorium weilenden Schwester Prinzessin Feodora, einen Besuch abzustatten.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute vormittag hier eingetroffen.

Gera, 5. April. In der heute erschienenen Nummer der Gesetzesammlung gibt das Fürstliche Ministerium von Neuß j. L. bekannt, daß der Erbprinz infolge eingetretener dauernder Verhinderung des Fürsten in der Führung der Regierungsgeschäfte sich genötigt gesehen habe, die Regentenschaft des Fürstentums zu übernehmen.

Darmstadt, 5. April. Finanzminister Braun ist heute zu einer gemeinschaftlichen Konferenz der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten nach Berlin abgereist.

Budapest, 5. April. Handelsminister Hieronymi führte in einer Rede über die Wahlreform vor seinen Wählern aus: Das größte Gebrechen des gegenwärtigen Wahlrechts liegt darin, daß die industriellen Arbeiter im Gegensatz zu großen Schichten der Landbevölkerung das Wahlrecht nicht besitzen, die von einer geringen Grundsteuerleistung die Wahlberechtigung verlangen. Die Regierung könne zwar nicht die radikalste Lösung des Wahlrechtsproblems in Aussicht stellen, werde aber auch keine reaktionären Versuche anstellen. Er bitte die Wählerschaft, zu vertrauen, daß die Regierung die Absicht habe, jede durchführbare freisinnige Forderung auch durchzuführen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Konig, 5. April. Gestern abend fand bei Hofe ein Diner zu Ehren des früheren Präsidenten Roosevelt statt.

Frankfurt a. M., 5. April. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Newyork: Die Blätter stellen sich in dem Streit mit dem Vatikan (wegen des Empfangs beim Papst) zum meist auf Roosevelt's Seite. Die „Newyorker Times“ und die „Tribüne“ sagen, der Papst sei über beraten gewesen. Zahlreiche protestantische Körperschaften fassen Beschlüsse gegen das Verhalten des Papstes. Der Vatikan zog die Taktik in Betracht, daß der frühere Vizepräsident Fairbanks vor drei Monaten in einer methodistischen Kirche einen Vortrag gehalten hatte, trotzdem er beim Papste empfangen wurde. Es fanden schon vom 28. März ab durch den katholischen Sekretär Roosevelt's Verhandlungen mit Merry del Val statt. Roosevelt war, wie die „Frankf. Btg.“ schreibt, enttäuscht, als man ihm, der kein Methodist, sondern Calvinist ist, die Bedingung machte, daß er in keine methodistische Kirche gehen dürfe. Darauf ließ er den Vatikan wissen, daß er als freier Bürger sich solche Bedingungen nicht gefallen lasse.)

London, 5. April. Unterhaus. In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mr. Kinnon Wood, es sei bis jetzt kein Grund zu der Annahme, daß es die Regierung für tunlich erachte, sich am 1. September 1911 von der Zuckerkonvention zurückzuziehen. Hierauf wurde die Beratung des Zusatzantrags der Opposition zu dem Antrage Asquith's, daß das Haus sich als Kommission konstituieren solle, um die Vetoresolutionen zu beraten, wieder aufgenommen. Lyttleton ging auf Churchill's letzte Rede im Unterhause ein und protestierte gegen das, was er als einen ungeschönten und unziemlichen Versuch bezeichnete, dem König beinahe ein Bündnis zwischen dem Thron und der radikalen Partei zu empfehlen, wofür auch nicht der Schatten einer Berechtigung vorliege. (Beifall bei der Opposition.) Nach lebhafter Debatte wurde das Oppositions-Anwendament mit 357 Stimmen gegen 251 Stimmen abgelehnt und der Antrag Asquith angenommen. Die Nationalisten und die Arbeiterpartei stimmten mit der Regierung.

St. Petersburg, 4. April. Der erste Sekretär der russischen Gesandtschaft in Stockholm, Baron Stahl von Holstein, ist zum außerordentlichen Gesandten und zum bevollmächtigten Minister in Stuttgart ernannt worden an Stelle von Karischkin, welcher zum Gesandten in Stockholm ernannt worden ist.

London, 5. April. Unterbureau meldet aus Lima, daß die Peruanische Regierung beschloffen habe, von Ecuador sofortige Genußung für den am Sonntag vom Böbel auf die Peruanische Gesandtschaft in Quito

verübten Angriff zu fordern. Wenn Ecuador sich weigere, dieser Forderung nachzukommen, würden Truppen abgeandt und der Guayas River blockiert werden. Die peruanischen Reserven seien bereits einberufen worden. In Lima habe die Bevölkerung gestern das Schild an dem Konsulat von Ecuador entfernt.

Kairo, 5. April. Prinz und Prinzessin Citel Friedrich sind nach Alexandrien abgereist und gehen heute nachmittag mit dem Dampfer „Schleswig“ in See.

Kairo, 5. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Rates erklärte der Premierminister unter dem Beifall der Versammlung, daß die Regierung sich der Entscheidung, die der gesetzgebende Rat über die Erneuerung der Konzession der Suezgesellschaft fällen werde, anschließe. Die Kommission des gesetzgebenden Rates hat sich bereits gegen die sofortige Erneuerung der Konzession entschieden.

Adis-Abeba, 5. April. Am 2. April, nachmittags 4 Uhr, ermächtigte der Regent den Vertreter des „Berliner Tageblattes“, die durch die europäische Presse gegangene Meldung vom Tode Menclik's offiziell zu demontieren.

Verschiedenes.

Berlin, 4. April. Nach den bis zum 1. April bei dem Deutschen Landwirtschaftsrat eingegangenen Berichten sind die Bitterungsverhältnisse für die Herbst- und Winterernte überaus günstig. Namentlich der Stand der Weizenarten wird überwiegend als durchaus befriedigend, vielfach als sehr gut bezeichnet. Größere Unterschiede im Wachstum und Stand der Saaten zeigt zurzeit die Weizenernte beim Roggen. Klagen kommen aus Bayern und vereinzelt auch aus dem Oben. Sehr günstig sind die Berichte über den Stand der Frühjahrsbestellung, die teilweise schon vor Ostern beendet werden konnte.

Berlin, 5. April. Der Direktor der kaiserlichen Oper Gregor hat die Verhandlungen mit dem Komitee des Frankfurter städtischen Theaters definitiv abgebrochen. Er bleibt also in Berlin.

Berlin, 4. April. Heute nachmittag brannte in der Technischen Hochschule Charlottenburgs ein etwa 400 Quadratmeter großer Hofsalz vollständig aus.

Berlin, 5. April. Nach einer Meldung aus Lissabon wurde auf dem deutschen Dampfer „Austria“, von Brasilien kommend, bei 4 Personen gelbes Fieber festgestellt. Der Dampfer wurde unter Quarantäne gestellt.

Berlin, 5. April. Die „Allgemeine Fleischerzeitung“ meldet: Der Großviehhändler Hermann Schmidt aus Hirschaid bei Bamberg ist unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 1 Million und Mitnahme von 300 000 M. flüchtig gegangen.

Reims, 5. April. Im königlichen Park von Sanssouci wurden gestern Nacht von den Adlern an den marmornen Säulen in der Nähe der großen Fontäne die Schnäbel abgeschlagen. Von den Tälern fehlt jede Spur.

Darmstadt, 4. April. Der Altsächsische Verband beschloß in seiner Vorstandssitzung, im September den Verbandstag in Karlsruhe zu halten.

Stalupönen, 4. April. Nach einer Meldung des „Ostdeutschen Grenzboten“, soll es am gestrigen Sonntag in der Kirche von Wyhlen zu einer blutigen Schlägerei zwischen Litaltern und Polen gekommen sein, bei der die herbeigerufenen russischen Grenzsolbaten schließlich von den Waffen Gebrauch gemacht hätten. Man spricht von einer großen Zahl Verwundeten, auch sollen mehrere Personen getötet sein.

Essen (Ruhr), 4. April. Vormittags 11 Uhr fuhr beim Anhalten des Personenzuges Nummer 263 auf dem Bahnhof Mülheim-Eppinghofen die Dampflokomotive, die diesen Zug von dem Bahnhof Mülheim-Ruhr bei dem Bahnhof Heizen zu beiden hat, auf den Zug mit solcher Heftigkeit auf, daß die beiden letzten Wagen der vierten Klasse besetzt und aus dem Gleise gehoben wurden. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt. Schuld an dem Unfall war der Umstand, daß die Dampflokomotive, statt, wie vorgeschrieben, mit einem Lokomotivführer und einem Heizer, nur mit dem letzteren besetzt war, der dann allein beim Halten in Mülheim-Eppinghofen die Lokomotive nicht ordnungsmäßig zum Stehen bringen konnte. Die Strecke Mülheim-Ruhr-Heizen mußte des Unfalles wegen eine Stunde lang einseitig befahren werden, wodurch einige Tage unerschließliche Verpätung erlitten.

Paris, 5. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß durch eine Lawine das Haus eines Bahnwärters in Busfong (Prov. Leone) verschüttet wurde. Die sechs Kinder des Bahnwärters wurden getötet, während er selbst und seine Frau Verwundungen erlitten.

Pan, 5. April. Der Lenkballon „Bille de Pau“ unternahm mit zehn Personen einen dreiviertelstündigen Flug. Meteor begleitete hierbei das Luftschiff auf seinem Aeroplan.

London, 4. April. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der Biermaster „Ralph Thomas“ auf der Ausreise von Antwerpen, während er sich im Schleppboot eines belgischen Schleppdampfers befand, von einem unbekannt gebliebenen Dampfer gerammt worden und nach 10 Minuten gesunken. 18 oder 19 Personen sind bei dem Zusammenstoß umgekommen. Ein Mann ist gerettet worden.

Catania, 4. April. Die Tätigkeit der neuen Krater des Ätna hat sich beträchtlich vermindert. Die Lava strömt nicht mehr in der früheren Mächtigkeit und hat die Richtung geändert und sich gegen die Wege Menaggi und Jaggi gewandt.

Paris, 5. April. Aus Point-à-Pitre (Guadeloupe) wird gemeldet, daß seit gestern vulkanische Asche, wahrscheinlich vom Mont Pelé herrührend, in der Umgebung von Basse-Terre niederging.

Luftschiffunfälle.

Breslau, 5. April. Über das Ballonunglück bei Köslin, dem Professor Abegg von der hiesigen Universität zum Opfer gefallen ist, wird hierher gemeldet, daß von den vier Insassen des Ballons „Schlesien“ die Gattin und die Nichte des Professors, sowie der Ingenieur Gerstel in der Nähe von Pabitz die Gondel bereits verlassen, als ein Windstoß den Ballon noch einmal hochtrieb. Kurz darauf wurde Abegg in der Nähe des Dorfes Karnow schwer verletzt aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus nach Köslin gebracht, wo er im Laufe der Nacht an einer Gehirnerkütterung starb. Abegg war der Begründer und Leiter des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt.

Braunschweig, 4. April. Der Ballon „Braunschweig“ des Braunschweiger Vereins für Luftschiffahrt, der gestern früh 9 Uhr unter Führung von Dr. Guers hier aufstieg, war, landete nachmittags gegen 3 1/2 Uhr bei Strempe in Holstein.

Bei der Landung erlitt einer der Mitfliegenden, Fabrikant Köhbeke, einen komplizierten Beinbruch.

Prag, 5. April. Der Aviatiker Sironimus ist gestern bei einer Probefahrt verunglückt und schwer verletzt worden. Infolge des Sturmes kippte der Apparat um, stürzte aus einer Höhe von 9 Meter zu Boden, und zerstückelte völlig.

Literatur.

Seltene Alltagsmenschen von Wilhelm Münch. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. Preis geb. 3,50 M. Es gibt Autoren, die uns aufwärts zu blicken lehren zu den Idealen und den sie verkörpernden berechnungswürdigen Helden; andere, die uns um uns blicken heißen auf die ernst bewegten, leidenschaftlich ringenden Gestalten unserer Umgebung, in deren Chor wir selbst hinein verschlungen sind mit unseren Wünschen und Hoffnungen; endlich solche, die uns von stiller Höhe herabblicken lassen auf das Wogen und Wogen dieses Menschenmeeres, dessen Wellen, Einzelschicksale, auftauchen und wieder verfinstern, vergehen, um für immer vergangen und vergessen zu sein. Der gelehrte Verfasser dieser Geschichten steht auf solcher Höhe; er weiß nicht auf die ewigen Sterne oben, er reißt uns nicht in den heißen Lärm drängender Gegenwart; er blickt sich lieblich herab zu den namenlos Vergangenen und weiß uns den wunderbaren Reiz des Kleinen, die Poesie des Alltäglichen, die fonderbare Fügung des verschwindenden Einzelnen. Es erhöht das Tragische des Augenblicks in das Humoristische des Überwundenen, denn er steht hoch und frei über den Dingen; und er schilbert die Schicksale, Charaktere und Fügungen mit der fachen Hand des Künstlers, denn er steht ihnen ferne genug; er erlebt nicht mehr bloß, er erinnert vielmehr das Gewesene. Aber trotz humoristischer Höhe und dichterischer Ferne ist er seinen verfuntenen Freunden nah und gegenwärtig durch die lebendige Liebe des reichen Menschenherzens für alles Menschliche, auch da, wo es nicht erhaben aufsteht, gewaltig tönt, sondern gerade da, wo es in sich verschlossen schweigend, anspruchslos bescheiden, selbst kindlich unbeholfen vom Tag zum Tag sich weitert, wo es nicht erschütternd schreit, sondern in unbeachteter Stille hintritt. Wahrlich der Gegenstand eines feinen Beobachters und Dichters. Geschichten, in denen nicht viel „passiert“ und die gerade darum, an Menschen- und Lebenskenntnis, Menschenliebe, Weisheit und Humor so reich, des echten Inhalts, der Wahrheit, überboll sind und allen denen, die mit dem Verfasser hoch stehen und tief sehen, frei und doch lieblich fühlen, viel zu geben imstande. D.

Familiennachrichten.

Todesfälle: Auguste Kramer, Witwe. — Ferdinand Gönaß, Uhrmacher, Ehemann. — Willi: R.: Richard Hillert, Depotarbeiter. — Christian Erb, Eisendreher, ein Ehemann. — Gottlieb Schäufele, Maurer, ein Ehemann. — Wilhelm, R.: Albert Birt, Bahnarbeiter. — Josephine Studnizka, Stickerin, ledig. — August Gulde, Kaufbursche, ledig. — Elisabeth Pferrer, Witwe. — Friederike Mann, Dienstmädchen, ledig. — Lina Ludi, Fabrikarbeiterin, ledig. — Johann Schimmler, Schuhmachermeister, Ehemann. — Karoline Joho, Witwe. — Amalie Krattenmacher, ohne Gewerbe, ledig. — Felix, R.: Ludwig Kolb, Graveur.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 6. April. VI. Abonnementskonzert des Orchesterfesters. Programm: Orchesterwerke von Max Reger und Richard Wagner. — Gesangsvorträge von Max Reger und Felix Wehrlich. Solist: Max Wittmer. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 6. April. 31. Ab.-Vorst. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

vom 5. April 1910.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Hoher Druck bedeckt das Nordmeer und Nordskandinavien, sowie das Innere Russlands. Mittel- und der größte Teil Nordwesteuropas bildet dagegen ein Gebiet niedrigen Druckes, das außer einer wohl ausgebildeten Depressions über England mehrere flache Minima enthält. Trotz dieser ungünstigen Luftdruckverteilung ist es im größten Teil Deutschlands heiter, nur im Osten ist es trüb. Im Norden des Reiches hat es seit gestern geregnet. Bei wechselnder Bewölkung ist untertags mildes Wetter zu erwarten; die Wetterlage ist sehr unsicher.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. April, früh:

Lugano bedeckt 4 Grad, Biarritz bedeckt 5 Grad, Coruna bedeckt 5 Grad, Perpignan wolfig 3 Grad, Nizza Regen 5 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz bedeckt 8 Grad, Cagliari bedeckt 10 Grad, Windisch Nebel 12 Grad, Porta (Azoren) wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relativ. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ^u 11.	745.2	8.7	4.7	56	SW	heiter
5. Morgs. 7 ^u 11.	747.4	3.0	4.7	83	ENE	wolkenlos
5. Mittags. 2 ^u 11.	745.7	14.6	3.7	30	„	heiter

Höchste Temperatur am 4. April 14.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. April, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. April, früh: Schusterinsel 1.62 m, gestiegen 6 cm; Kehl 2.13 m, gestiegen 1 cm; Maxau 3.76 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.98 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Müdigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. verkauft in allen Apotheken.

Das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

Dampf-Heissluft- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad**

geöffnet den ganzen Tag ununterbrochen

Völkerkundliche Ausstellung

Basler Mission

vom 28. März bis 17. April in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe (nächst dem Stadtgarten).

Geöffnet: vormittags von 9 Uhr bis abends 7 Uhr, Donnerstags bis abends 9 Uhr, Sonntags von 11 Uhr bis 7 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Dauerkarten 3 M., Schulen in Begleitung des Lehrers: Mittelschulen 20 Pfg., Volksschulen 10 Pfg., Militärpersonen vom Feldwebel abwärts und geschlossene Vereine das Mitglied 20 Pfg.

Karlsruher Künstlerfest 1910.

Um die Abrechnungen der Lieferungen und Arbeiten für das im April ds. Jrs. stattfindende Künstlerfest zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei Bestellungen **schriftliche Bestellzettel** ausgehändigt werden. Wir machen deshalb die verehrten Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß **eingereichte Rechnungen nur dann Berücksichtigung finden können**, wenn ihnen ein mit Wappen und Stempel des Künstler-Vereins versehener **Bestellzettel beiliegt und die Einreichung bis 10. Mai 1910 geschieht**.

Die Einreichung der Rechnungen hat an unseren Säckelmeister, Herrn **Academie-Sekretär Körber**, Stefanienstraße 82, zu erfolgen.

Karlsruhe, den 2. April 1910.

Der Vorstand des Vereins bildender Künstler, Karlsruhe **E. B.**

Bruchsal

Sonntag den 10. April 1910 im „Kaiserhof“

Allgemeine Hundeschau

Standgeld 3 Mark. Die Einlieferung der Hunde muss bis 10 Uhr erfolgt sein.

Es gibt viele Malzkaffees, aber nur einen



Kathreiners Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten Kathreiners Malzkaffee heranreicht.



Fahrräder Wunderbar leichter Lauf!

Erstklassiges Fabrikat.

Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht),

Zirkel 32 :: Telephon 236

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Generalvertrieb

eines neuen geschützten Artikels wird von einer Weltfirma für Karlsruhe

an durchaus kapitalkräftige Persönlichkeit oder Firma vergeben. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ganz außerordentliche Gewinnchance geboten.

Offerten erbeten unter **G 555** an die Expedition ds. Blattes.

Ungarische Localeisenbahnen, Actiengesellschaft, Budapest.

Nummern-Verzeichnis

der am 23. März 1910 in Budapest, in Gegenwart eines kön. öffentl. Notars in der **XXVIII. ordentlichen Verlosung**

behufs Rückzahlung ausgelosen

4%igen, mit 105% des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen der

Ungar. Localeisenbahnen, Actiengesellschaft.

G.558

Diese Obligationen werden in **Budapest**

„**Berlin**“

„**Frankfurt a. M.**“

„**Hamburg**“

„**Hannover**“

„**Karlsruhe**“

„**Wien**“

bei der **Pester Ungarischen Commercial-Bank,**

„**Deutschen Bank,**

„**Nationalbank für Deutschland,**

„**Filiale der Dresdner Bank,**

„**Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**

„**Herren L. Behrens & Söhne,**

„**der Deutschen Bank Filiale Hamburg,**

„**Herren Ephraim Meyer & Sohn,**

„**Herren Veit L. Homburger,**

„**der K. k. priv. Österreichischen Länderbank,**

„**Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,**

vom 1ten Juli 1910 ab,

mit 105% des Nominalbetrages wie nachstehend ohne jeden Spesenabzug bar eingelöst.

Ausgelost wurden:

- 37 Stück à Nom. 200 Kronen, rückzahlbar mit 210 Kronen.
- Nr. 51, 608, 1004, 1153, 1504, 2059, 2357, 2510, 2575, 3290, 3361, 4408, 4665, 4933, 7975, 8667, 8759, 8909, 9315, 9753, 9906, 9967, 10395, 10413, 10595, 10693, 10833, 11117, 11475, 11693, 11848, 12039, 12109, 12204, 12221, 12319, 12522.
- 29 Stück à Nom. 1000 Kronen, rückzahlbar mit 1050 Kronen.
- Nr. 76, 204, 479, 703, 747, 1029, 1176, 1635, 2059, 2258, 2661, 3016, 3500, 3667, 4388, 4616, 4701, 5002, 5205, 6071, 6101, 6308, 7668, 8151, 8300, 8707, 9267, 9803, 9858.
- 23 Stück à Nom. 2000 Kronen, rückzahlbar mit 2100 Kronen.
- Nr. 70, 238, 249, 857, 1538, 2155, 2529, 3011, 4360, 4642, 4808, 5220, 5377, 5450, 5465, 5796, 6351, 6674, 6924, 7014, 7063, 7136, 7302.
- 2 Stück à Nom. 10000 Kronen, rückzahlbar mit 10500 Kronen.
- Nr. 139, 288.

Restanten.

- à 200 Kronen Nr. 453, 3419, 5160, 8532, 8914, 9816.
- à 1000 „ „ 1365, 2183, 4819, 5510, 6097, 7390, 7502.
- à 10000 „ „ 181.

Bekanntmachung.

Nr. 1156. Bei der heute stattgefundenen 33. Ziehung wurden von den **3%igen Preisobligationen** durch das Los zur Heimzahlung bestimmt:

- 5 Stücke Lit. A. Nr. 61, 63, 70, 81 und 92 à 1200 M. = 6000 M.
- 7 Stücke Lit. B. Nr. 18, 29, 42, 54, 78, 110 und 130 à 600 M. = 4200 M.

Die Kapitalbeträge sind vom **1. Oktober d. Js.** an bei der Kreiskasse Konstanz in Empfang zu nehmen, von welchem Tage ab auch deren Verzinsung aufhört.

Konstanz, den 2. April 1910.

Der Kreisamtschef: Dr. Weber. Bülber.

Ueberrascht

sind Sie von dem schönen Aussehen und der außerordentlichen Haltbarkeit Ihrer Fußböden, wenn Sie diese streichen mit

Fußbodenlack

aus der **Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74**

Bürgerliche Rechtsstreite.

G.543. **Geugenbach.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Kern** in Oberharmersbach wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben.

Geugenbach, den 30. März 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hersberger.**

Konkursöffnung.

G.544. Nr. A. 5708. **Vörsach.** über das Vermögen der **Sägewerke Efringen, G. m. b. H.** in Efringen, ist heute am 1. April 1910, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin zahlungsunfähig und überschuldet ist.

Herr Rechtsanwalt **Mayer** in Vörsach ist zum Konkursverwalter ernannt.

Es ist ein Gläubigerausschuss bestellt, Mitglieder desselben sind die Herren: a) Anton Walzacher in Efringen, b) Vorstand der Steuern in Vörsach, c) Prokurist **Friedrich Rädle** in Freiburg.

Konkursforderungen sind bis zum 26. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. 6 — zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursord-

nung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 26. April 1910, nachmittags 3 Uhr,** Zimmer 6, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 10. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr,** Zimmer 6.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. April 1910 Anzeige zu machen.

Vörsach, den 1. April 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kimmig.**

Vermischte Bekanntmachungen.

Schreibgehilfenstelle.

Eine Schreibgehilfenstelle ist bei den diesseitigen Notariaten auf **1. Mai d. J.** zu besetzen. Jahresvergütung 700 M. G.5632.1. Großh. Notariat 1: **Jacob.**

Schreibgehilfenstelle

mit 700 M. Jahresvergütung ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich melden. G.566.3.2.1. **Kadolfzell,** den 4. April 1910. Großh. Amtsgericht: **Winter.**

Bekanntmachung.

Aus der von **Georg Josef Brunt** zu Konstanz im Jahre 1722 errichteten Stiftung sind die Erträgnisse im Betrage von jährlich 300 M. zu vergeben.

Genussberechtigt sind katholische Verwandte des Stifters, die von seinem mütterlichen Großvater, dem zu Wregenz verstorbenen Erzherzoglich Österreichischen Landesschreiber

Johann Rudolf Mohr — bis zum 10. Grad — abstammen und zwar zunächst Schüler der Gymnasien und Hochschulfördernde, in zweiter Reihe bedürftige kinderlose Eheleute, sowie bedürftige Mädchen, namentlich zu deren Ausstattung behufs Verehelichung oder Eintritt in ein Kloster. Einmalige Bewerbungen sind unter Anschließ der erforderlichen Nachweise über Abstammung, Grad der Ausbildung, sittliches Verhalten und Bedürftigkeit binnen drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. G.560

Konstanz, den 29. März 1910. Großh. Verwaltungsrat der Distriktskassen: **Dr. Gross.** Karle.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss der Gesellschaft vom 22. März 1910 ist die Haushaltungsmaschinenfabrik von **König & Wäfflin, G. m. b. H.** in Freiburg, aufgelöst und befindet sich in Liquidation. Als Liquidator ist Herr **Lorenz Armbruster, Kaufmann** in Freiburg, Starckenstraße 4, ernannt.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei demselben einzureichen. Freiburg i. B., den 2. April 1910. Haushaltungsmaschinenfabrik von **König & Wäfflin, G. m. b. H.** in Freiburg i. B., in Liquidation. Der Liquidator: **L. Armbruster.** G.531

Bergebung

von Wasserleitungsarbeiten.

Die Stadtgemeinde **Seitersheim, Amt Staufen**, vergibt im Wege der öffentlichen Verdingung auf Grund der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 die zur Herstellung einer Wasserleitung für die Stadt **Seitersheim** erforderlichen

Erdb- und Rohrlegungsarbeiten mit zusammen 7100 m Rohrleitung von 175 mm bis 40 mm Lichtweite einschließlich der erforderlichen Formstücke und Maschinenente. Pläne und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf. Angebote sind in die von uns zu beziehenden Vorbrude einzutragen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag den 16. April d. J., vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle (Poststraße 12) einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet an dem genannten Tage ebenfalls, vormittags 10 Uhr, statt. Zuschlagsfrist 14 Tage. G.477.2.1. Freiburg, den 31. März 1910. Großh. Amtspräsident.